

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 17 (1970)
Heft: 6-7

Artikel: Die Vorratshaltung : Massnahme des Zivilschutzes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Vorratshaltung

Massnahme des Zivilschutzes

Die von den Behörden den Haushaltungen immer wieder zur Vorratshaltung empfohlenen Grundnahrungsmittel, Seife, Waschmittel und Brennstoffe bilden lediglich eine Vorratsbasis. Es ist aber zweifellos richtig und im Kriegsfall lebenswichtig, die klassischen Vorräte durch Produkte zu ergänzen, die die häusliche Unabhängigkeit auch unter schwierigsten Verhältnissen gewährleistet. Erst dann dürfte von einer gewissen privaten Versorgungssicherheit wirklich gesprochen werden.

Die Schweiz gilt in Europa als eines der für einen Kriegsfall wirtschaftlich bestgerüsteten Länder. Die seit Jahren getroffenen und immer wieder neu angepassten Vorsorgemaßnahmen erstrecken sich sowohl auf die Sicherung der Produktion und Verteilung als auch auf die Lagerhaltung wichtiger Produkte und die technische Gewährleistung von Importen.

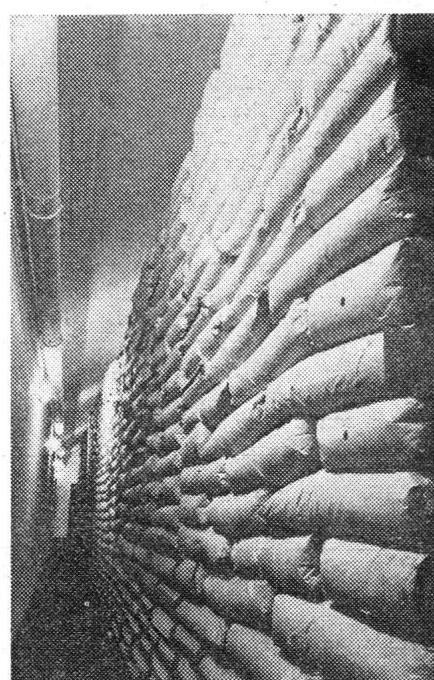
Trotz der bis in Einzelheiten durchdachten öffentlichen Versorgungssicherung erstaunt es kaum, wenn die Behörden auch der privaten Vorsorge immer mehr Wichtigkeit beimesse. Zwar trifft es zu, dass den Erfordernissen eines modernen Krieges auch seitens der behördlichen Planung ein Hauptaugenmerk gewidmet wird. Die Ergänzung der Vorratshaltung für eigentliche Katastrophensituationen steht gegenwärtig im Studium und soll — im Rahmen der Konzeption des Zivilschutzes und im Einvernehmen mit Kantonen und Gemeinden — in nächster Zeit verwirklicht werden. Die Erweiterung dieser Sicherheit wirft aber außer den technischen und planerischen auch grosse finanzielle und zeitliche Fragen auf. Es steht deshalb ausser

Zweifel, dass die private Verantwortung um so lebenswichtiger wird, je grösser und komplizierter die Aufgaben sind, die sich notfalls den Behörden stellen.

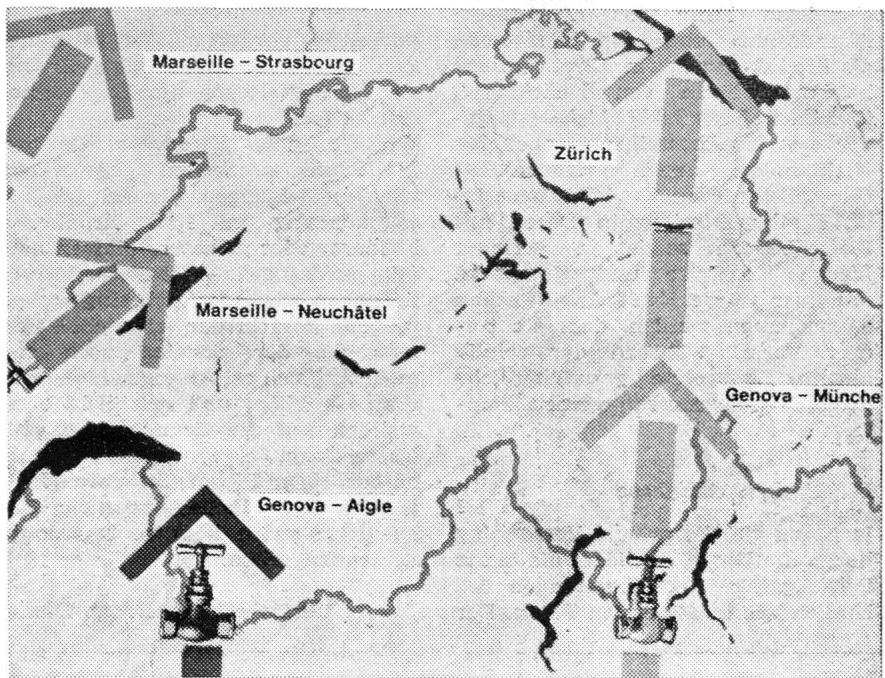
Private Initiative setzt aber, wenn auch nur in groben Zügen — ein Wissen um die Gefahren- und Überlebensmöglichkeiten voraus. Tatsächlich bedingen einzelne Gefahrensituationen ja auch entsprechendes Verhalten. Verallgemeinernd kann heute phasentechnisch nach drei Perioden unterschieden werden, für welche die Versorgung sichergestellt werden muss:

Die Vorwarn- oder Vorangriffsphase

Diese Zeit, die in der unmittelbaren Gefahr gipfeln kann, deckt sich versorgungstechnisch etwa mit der Situation eines Transportnotstandes, der einen allgemeinen Konsumgütermangel bewirken könnte. Da die Energieversorgung unter diesen Umständen keinen Anlass zu Bedenken gibt, ist anzunehmen, dass, sofern Vorräte vorhanden sind, mehr oder weniger normal gekocht werden könnte. Allerdings muss in diesem Zeitpunkt erschwerend mit einer



Vorräte aller Art und in grösstmöglichen Umfang bilden das sicherste Mittel, die Versorgung direkt zu gewährleisten.



Für unser importabhängiges Land ist es von Bedeutung, dass die Zufuhren wenigstens technisch gesichert werden.

Vorbereitungen sind getroffen, um notfalls Güter auch bei Zusammenbruch der europäischen Stromversorgung herbeizuschaffen.



akuten Gefährdung des Lebens gerechnet werden. Fachleute vertreten deshalb die Auffassung, dass in dieser Periode die Schutzräume unter Umständen bereits von jenen Bevölkerungsteilen bezogen werden müssten, die keine lebensnotwendigen Tätigkeiten an der Oberfläche zu erledigen hätten. Soweit sich die Schutzbuchenden privat in Sicherheit bringen — und das dürfte bis zur Fertigstellung genügend öffentlicher Schutzräume die grosse Mehrheit sein — ist deren Versorgung auch deren privatem Organisations-talent anheimgestellt. Es ist beispielsweise denkbar, sich so einzurichten, dass die Essenzubereitung abwechslungsweise in den Wohnungen durch einzelne Schutzrauminsassen vorgenommen wird, wobei sie auf ihren klassischen, im Sinne der Vollständigkeit jedoch durch Konser-vanen aller Art erweiterten Notvor-rat greifen müssten.

Der Katastrophenfall

Ganz anders liegen die Verhältnisse im Falle einer eingetretenen Katastrophe von der Art einer radioaktiven Verstrahlung oder direkten Kriegseinwirkung. Die Ueberlebens-aussichten sind hier fraglos um so grösser, je vollständiger die vorhandene Nahrung und je unabhängiger man in deren Zubereitung von Hilfsmitteln ist. Die am Zufluchtsort an Vorrat zu legenden Lebensmittel sollten deshalb nährwertmässig ge-nügend reichhaltig sein und nicht gekocht werden müssen. Die Forde-rung nach Essbarkeit der Lebens-mittel in kaltem Zustand basiert auf der Ueberlegung, dass die Energiezu-fuhr (Strom und Gas) unsicher ist und die Sauerstoffarmut in abgedichteten Räumen sowie der relativ hohe und bei Benützung der Schutz-räume stets steigende Feuchtigkeits-grad und die sich steigernde Wärme ein Kochen ausschliessen.

Zahlreiche Lebensmittel würden dieser Forderung an sich genügen. Da der Delegierte für wirtschaftliche Kriegsvorsorge hinsichtlich der Vor-ratsarten lediglich Empfehlungen und Richtlinien im Sinne einer Dienstleistung herausgeben wird, ist es interessant, seine Ueberlegungen kurz zu durchleuchten. Die bereitzustellende Kalorienmenge kann sich im Hinblick auf die erzwungene Un-tätigkeit im Schutzraum in sehr engen Grenzen halten und wird unter Einbezug einer Zusatzmarge mit 1500 pro Tag für zwei Wochen angenom-men. Nun ist es möglich, diesen Nah-ruungsmittelbedarf in Form einer physiologisch und lebensmitteltech-nisch standardisierten Nahrung anzubieten, und entsprechende Fabrikationsvorbereitungen stehen auch bereits in Planung. Eine solche «ei-serne Reserve» mit einer Haltbarkeit von schätzungsweise 10 Jahren und einem minimalen Volumen bildet ge-

wissemassen eine Grund-Lebensversicherung. Es ist — vor allem wenn das Produkt sich auch preislich annehmbar gestaltet — denkbar, dass sich viele Haushaltungen der Einfachheit halber dazu entschließen. Anderseits ist die wirtschaftliche Kriegsvorsorge der Auffassung, dass der Schutzraumvorrat auch konventionelle Produkte umfassen kann, die in der Linie der heutigen Konsumgewohnheiten liegen. Die Bereitschaft zur Vorratshaltung hängt aber ganz allgemein auch davon ab, ob man sich gewissemassen dauernd damit beschäftigen muss, oder ob sie sich ohne besondere Schwierigkeiten ins «Haushaltmanagement» einfügt. Entscheidend aber dürfte sein, dass die Einpräg samkeit des Vorratskonzeptes einfach und wirksam ist. Dieser Forderung würde beispielsweise eine Gruppierung entsprechen, die in der vereinfac-

hendsten Form für «Frühstück/Abendessen» und «Hauptmahlzeit» als Produktengruppen «Brot» (in der haltbaren Form von Knäckebrot, Zwieback, Biscuits), «Milch» (als gezuckerte Kondensmilch — auch für Kleinkinder) und «Konserven» (Fleischkonserven, Ravioli, Cannelloni, Fertigmahlzeiten in Dosen mit Fleischbeilage sowie in geringer Menge Konfitüre und Komposte) umfassen würde. Es darf heute schon angenommen werden, dass ein solcher Vorrat während der relativ kurzen Zeit ohne gesundheitliche Schäden kalt genossen werden könnte.

Die Nachangriffsphase

In bezug auf die private Versorgung liegen die Dinge, nachdem die akute Lebensgefährdung überstanden ist, ähnlich wie in der ersten Phase. Der

übriggebliebene klassische und zu kochende Vorrat müsste in dieser Zeit die ernährungsmässige Brücke zur Normalisierung der Lage schlagen helfen.

Wirtschaftliche Kriegsvorsorge und Zivilschutz erarbeiten gegenwärtig alle jene Lösungen, die sich im Zusammenhang mit der Ernährung kleinerer oder grösserer Massen notfalls aufdrängen. Trotz dieser Vorberichtigungen wird man sich eingestehen müssen, dass in der wirklichen Katastrophe der einzelne noch viel mehr auf sich selbst angewiesen sein wird als früher und sich nicht ohne weiteres auf die Gemeinschaft verlassen kann. Je grösser das Ausmass an benötigter Hilfe ist, desto weniger werden individuelle Ansprüche befriedigt werden können. Das sollte zu denken geben.

Wirtschaftsreportagen-Dienst

Dieser Nummer ist eine Beilage der Firma

**R. Grimm,
Stahlrohrmöbel
Höri/Bülach,** beigegeben

Wir bitten unsere Leser um Beachtung

The advertisement features a large industrial diesel power generation unit, specifically a GM Diesel model, positioned in front of a stylized background of Swiss Alps. The unit consists of a vertical engine block with a flywheel at the bottom, connected via a drive shaft to a large horizontal generator. Various mechanical components like a flywheel, belts, and piping are visible. In the top right corner of the image area, there is a small circular logo containing the letters "GM" above the word "DIESEL".

GM-Anlagen für schweizerische Verhältnisse
20-750 kVA mit elektrischer Ausrüstung BBC oder MFO

GENERAL MOTORS SUISSE S.A. BIEL
DIESEL-ABTEILUNG

TEL. (032) 2 6161



Demonstrationsmaterial für Zivilschutzübungen

Hans Hamberger AG, 3854 Oberried / Brienzersee

- Brandgranaten
- Elektrontöpfe
- Rauchpulver
- Bombeneinschläge
- Signal- und Alarmraketen

Telefon 036 3 71 01